

im Kloster des hl. Martin wenigstens für einige Zeit den Unterricht des greifen Alcuin zu genießen; Samuel, ein anderer Mönch aus Fulda, war ihnen vermuthlich bereits vorausgegangen. Eine enge Freundschaft, welche später nur durch politische Ereignisse auf kurze Zeit gelockert werden konnte, entspann sich sicherlich gerade während dieses Aufenthaltes auf fremder Erde unter den vier lernbegierigen Männern. Uebrigens lehrten dieselben noch vor dem Tode Alcuins, der am 9. Mai 804 eintrat, wieder nach Fulda zurück, woselbst sie, da Abt Ratgar in den letzten Zeiten seiner Amtsführung ein äußerst brüderliches Regiment handhabte, mancherlei Unannehmlichkeiten zu bestehen hatten, bis im J. 817 der mildere Eigil die Vorstandschaft erhielt. Für den Eifer der begeisterten Mönche gab es jedoch auch in trübten Tagen keine Schranke. Schon unter Ratgar begann Raban seine segensreiche Laufbahn, die ihn zuletzt in der Kirche Deutschlands auf den ersten Platz führte. Samuel hatte ihn anfangs beim Unterricht zu unterstützen; später erhielt er den Abtstab von Lorsch und den Bischofsstab von Worms. Hatto, der auch als Maler Ruhm genoß, entzieht sich für einige Zeit der geschichtlichen Beobachtung; von 842 aber bis 856 stand er als fünfter Nachfolger des hl. Sturm dem Kloster Fulda vor. Haymo, nach Raban unbestreitbar der gelehrteste unter den bisher genannten Männern, fertigte vom zweiten bis zum siebenten Regierungsjahre des Kaisers Ludwig des Frommen, also während der Zeit von 815—820, mehrere fuldische Urkunden an, die noch vorliegen (ego Hemmo soripai, bei Dronke, Cod. diplom. Fuld. n. 311. 387. 391. 392. 397. 402. 409). Daraus zieht Mabillon (Annal. lib. 32, n. 46) den Schluß, daß er damals der Kanzler seines schon sehr erweiterten Klosters war und in dieser Eigenschaft das officielle Schriftwesen zu besorgen hatte. Im J. 840 bewohnte er das Kloster Hersfeld, dessen Abt, der Schwabe Hunus, ebenfalls unter die engeren Freunde Rabans zu zählen ist. Man kennt die Zeit nicht, zu welcher Haymo nach Hersfeld kam; doch glaubt Le Gointe, daß es um das Jahr 839 geschehen sei (Annal. eocl. Franco. 839, n. 19). In den letzten Wochen des Jahres 840 endlich wurde Haymo durch den König Ludwig den Deutschen zum Bischof von Halberstadt ernannt (Annalista Saxo in Mon. Germ. SS. VI, 575), einer Diöcese, die nach außen noch an heidnische Gebiete grenzte, nach innen aber erst halbwegs christianisirt war und beßhalb das Hirtenamt zu einer doppelten Bürde machte. Da bot wieder Raban hilfreiche Hand. Sobald er nämlich (im J. 842) nach seiner Uebersiedelung auf den Petersberg bei Fulda die nothwendige Ruhe gefunden hatte, vollendete er für den bischöflichen Freund möglichst rasch seine große, in 22 Bücher getheilte Schrift *De Universo*, an deren Durchlesung auch König Ludwig der Deutsche großes Vergnügen fand. Was Haymo an Zeit für Gebet und Studium durch die Inful verlor,

das wollte ihm Raban mit seinem Buche nach Thunlichkeit ersetzen. Vom ununterbrochenen Verkehre Haymo's mit Raban zeugen auch noch vier Gedichte des letztern, welche dem „*praecellens Antistes*“ das reichlichste Lob spenden. Nicht minder blieb Haymo dem Kloster Hersfeld stets mit Wohlwollen zugethan; dieß geht geruhsam aus der Thatfache hervor, daß er demselben trotz mancher Widersprüche ausgiebige Zehnten im Hassengau und Friesenfelde überließ. Dagegen hielt er sich fern vom königlichen Hofe, an welchen durch die damaligen Einrichtungen die Bischöfe so oft gerufen wurden, nied nach dem Rathe Rabans jede Theilnahme an den Staatsgeschäften, predigte viel und lebte nur seiner Diöcese.

Mabillon behauptet (Voter. analoet. I, 414), Haymo habe, bevor er Bischof geworden, gemeinsam mit Lupus von Ferrières irgend eine Klosterschule geleitet, und zwar vermuthlich die von Fulda selbst; Lupus soll die profanen, Haymo die theologischen Wissenschaften vorgetragen haben. Zum Beweise hierfür beruft sich Mabillon auf einige Verse Heirics von Aurerre, in denen dieser gefeierte Mann einen Lupus und einen Haymo als seine Lehrer bezeichnet (his Lupus, his Haimo ludebant ordine grato; humanis altor, divinis calluit altor). Es mag allerdings wahr sein, daß Haymo irgendwo (vielleicht in Hersfeld?) als Lehrer thätig war; bei seinem reichen Wissen war das ganz naturgemäß. Die angeführten Verse aber reden trotzdem wohl nicht von ihm, sondern von irgend einem andern, etwas jüngern Mönche seines Namens. Zu dieser Vermuthung führt der Umstand, daß Heirik erst im J. 841 geboren wurde, als Haymo von Halberstadt bereits Bischof war, und noch nicht 13 volle Sommer durchlebt hatte, als derselbe starb (Ebert, Gesch. der Literatur des Mittelalters II, 286). Als Schriftsteller erwarb sich Haymo gemeinsam mit Raban vor Allem das eminente Verdienst, daß sich aus den beiderseitigen Werken dieser Männer der erste auf deutschem Boden entstandene Commentar zu fast allen Theilen der heiligen Schrift zusammenstellen läßt; ein Commentar, der voll Licht und Wärme ist und auf Einen Punkt zusammenträgt, was die Väter in Hunderten von zerstreuten Schriften gesagt haben. Die exegetische Methode, welche dabei zur Anwendung kommt, war vorzugsweise die allegorisch-mystische. Dieß lag in der Richtung der Zeit; hatte doch auch Raban an Haymo gerichtetes Buch *De Universo*, in welchem bei jedem Artikel nicht bloß *de sermonum proprietate*, sondern mehr noch *de mystica rerum significatione* gehandelt wird, die ausdrückliche Bestimmung, der allegorischen Schrifterklärung zu dienen. Ebenso erkannte Haymo sogleich während der Wiegenperiode unserer Literatur und aus eigener Erfahrung, wie er sagt, den hohen Nutzen kirchengeschichtlicher Studien, weshalb er, seiner Zeit voraneilend, ein Lehrbuch für diese Disciplin